Nº. 773. Montag, den 3. December. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement beträgt für den Monat December in der Stadt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr.
Bestellungen sind entweder an die Agenten:
Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg,
Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing,
Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3,
Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5,
oder direct zu richten an
die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Fleischer zu Potsdam, dem Universitäts-Secretär a. D. Kanzlei-Rath Meyer zu Halle an der Saale und dem Vice-Wachtmeister Bartusch vom Neumärkischen Dragoner-Regiment (Nr. 3) den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Dezember. Die „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile das Uebereinkommen zwischen Oesterreich, Frankreich und Sardinien Betreffs Durchführung der Theilung der Activa und Passiva des lombardischen Monte. Das Passivum beträgt 99 Millionen, von denen $^{2}/_{5}$ auf Oesterreich, $^{3}/_{5}$ auf Sardinien überwiesen worden sind. Das Activum beläuft sich auf 9½ Millionen.

Auf der an der dalmatischen Küste belegenen Insel Lesina wollte gestern das aus Ancona kommende sardinische Dampfkanonenboot „Confienza", angeblich des schlechten Wetters wegen, vor Anker gehen. Dasselbe wurde vom Platzcommandanten zurückgewiesen und erhielt nur Erlaubniß, bis zum nächsten Morgen zu bleiben.

Paris, 1. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 29. v. Mts. hat daselbst Tags vorher eine Demonstration von Priestern und Lazzaronis stattgefunden, welche unterdrückt worden ist.

Die Mahl- und Schlachtsteuer.

IV.

Wir haben im vorigen Artikel eine Gruppe von Beweggründen, welche bisher den Widerstand der Staats- und Gemeindeverwaltungen gegen die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer verursachen, beleuchtet; es bleiben jetzt noch die Bedenken zu berücksichtigen, die, angeblich wegen größerer Schwierigkeit der Umlage und Controle einer directen Steuer, in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten vorgebracht sind.

Worin diese Schwierigkeiten bestehen, ist eigentlich nie recht ausgesprochen worden; man hat sich nur damit begnügt, die Schwierigkeit zu behaupten. Wir vermögen aber nicht einzusehen, daß in einer noch so großen Stadtgemeinde bei der subtilen polizeilichen Ueberwachung, welcher jedes Individuum bei uns unterworfen ist, es schwierig sein soll, dessen Einkommen festzustellen und die regelmäßige Steuerzahlung zu controliren. Es ist Thatsache, daß die Gewerbesteuer überall erhoben werden kann, daß ferner von allen städtischen Einwohnern directe Gemeinde-Abgaben zu beschaffen möglich sind. Worin sollen dann aber noch die Schwierigkeiten liegen? Das Gesetz bestimmt die einzelnen Einkommenklassen und für jede den Steuersatz. Die Schätzung kann innerhalb der Gemeinden, bei kleinern im Ganzen, bei größern in Abtheilungen geschehen, entweder durch Vertreter der Steuerpflichtigen, wie jetzt bei der Gewerbesteuerumlage, oder durch besondere Commissionen aus der Gemeindevertretung, denen immerhin ein Beamter zur Wahrnehmung der Interessen des Staats beigeordnet werden mag. In großen Städten sind die Polizeidistricte die natürlichen Anknüpfungspunkte. Die Districtsämter können dort die Erhebung sowohl wie die Controle übernehmen. Verzieht Jemand aus einem District in den andern, so mag ihm aufgegeben werden, sich über seine Steuerzahlung ebenso in dem neuen auszuweisen, wie es gegenwärtig im übrigen Lande in Bezug auf die Klassensteuer üblich ist, wenn Jemand von einem Ort in den andern seinen Wohnsitz verlegt.

Den Kommunalbehörden ist der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich gegen die Einführung directer Steuern an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer sträuben, weil ihnen diese gar keine Mühe verursacht, daß Umlage, Controle und Erhebung jener ihnen aber eine bedeutende Arbeitslast mehr aufwälzen würde. Wir haben in einem früheren Artikel „die Gewerbesteuer" (in Nr. 744 dieser Zeitung) ausgeführt, daß die Gerechtigkeit fordert, daß, wenn überhaupt eine Gewerbesteuer besteht, Alle, die ein Gewerbe treiben, und das sind Alle, die durch Leistungen für andere, im öffentlichen oder Privatdienst, sich ein Einkommen erwerben, von derselben betroffen werden müssen, daß eine Befreiung nur gerechtfertigt ist, sofern alle Gewerbetreibenden derselben Einkommenkategorie sie genießen. Außer Rentnern und solchen, die von Pensionen, Unterstützungen und dergleichen leben, werden auf diese Art alle Uebrigen gewerbesteuerpflichtig. Diese erweiterte Gewerbesteuer hätten die Communalbehörden ebenso zu erheben wie gegenwärtig die beschränkte und die Einkommensteuer. Da aber sowohl die Gewerbesteuer wie die statt der Mahl- und Schlachtsteuer einzuführende Klassensteuer nach dem Einkommen erhoben werden, und die Einkommensteuer, wie schon ihr Name besagt, auf derselben Grundlage ruht, so ist selbstverständlich, daß diese drei oder eigentlich zwei Steuern in eine einzige Einkommensteuer zusammenzuschmelzen sind. Tritt diese Vereinfachung ein, so ist von einer bedeutend vermehrten Arbeit für die Communalbehörden nicht mehr die Rede. Der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und der Einführung der entsprechenden directen Abgabe steht also, wenn man der Sache auf den Grund sieht, auch von dieser Seite kein Hinderniß im Wege, im Gegentheil, es läßt sich mit derselben eine sehr wesentliche und heilsame Vermehrung der gerechten Steuerquellen und eine entsprechende Reform und Vereinfachung der bestehenden Besteuerungsweise verbinden.

Ehe wir unsere Betrachtungen über diesen Gegenstand schließen, wird uns gestattet sein, die Hauptpunkte derselben noch einmal kurz zusammenzufassen.

Wir haben verlangt, daß mit der Mahl- und Schlachtsteuer endlich eine dem Staats- wie Gemeindewohl höchst gefährliche, den Fortschritt der Volkswirthschaft durch Störung des freien Verkehrs im Innern und durch willkürliche Beschränkung der Consumtion hindernde und den Wohlstand gewisser und bedeutender Klassen der Gesellschaft durch willkürliche Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse geradezu untergrabende, die Staats- und Gemeindelasten vermehrende, ungerechte, kostspielige, demoralisirende, gehässige und beschwerliche Steuer ein für allemal abgeschafft werde. Wir haben zugleich auf neue Einnahmequellen verwiesen, die in Anspruch zu nehmen allein schon die ausgleichende Gerechtigkeit in dem bestehenden directen Steuersystem fordert. Als solche sind von uns die Beseitigung der durch nichts gerechtfertigten bisherigen Freiheit von directen Abgaben der Militärs (mit Ausnahme des gemeinen Soldaten), der Staats- und Gemeindebeamten, der Geistlichkeit und Kirchendiener u. s. w., ferner eine rechtlich und wirthschaftlich begründete Erweiterung der bestehenden Gewerbesteuer auf alle Gewerbetreibenden bezeichnet worden. Wenn man zu den aus dieser Steuerquelle zu erwartenden neuen Einnahmen noch die Ersparung an Erhebungskosten rechnet, die dadurch ermöglicht werden kann, daß die erweiterte Gewerbesteuer, die an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer einzuführende Klassensteuer und die bisherige Einkommensteuer in eine vom Einkommen zu entrichtende directe Abgabe verschmolzen wird, so dürfen die Staatsregierung, die Gemeindebehörde und das ganze Land sicher darauf rechnen, daß der in Folge der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gefürchtete Ausfall in den bisherigen Einnahmen nicht stattfinden und die Arbeitslast, die die Erhebung, Umlage und Controle der bisherigen Besteuerungsweise den Staats- und Gemeindebehörden verursacht hat, nicht nur nicht vermehrt, sondern im Gegentheil erheblich vermindert werden wird. Endlich ist noch und sehr wesentlich zu berücksichtigen, daß, wie das Beispiel Englands gezeigt hat, in Folge der Abschaffung der Steuern auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse und mit Einführung einer gerechten Vertheilung der öffentlichen Lasten ein ganz neuer Aufschwung in unsere Wohlstandsverhältnisse kommen und dieser in kurzer Zeit sich nicht allein durch immer reichlichere Einnahmen sondern auch durch Verminderung großer Ausgaben in den Staats- und Gemeindekassen bemerklich machen wird.

---

*[Stadttheater.] Die „Anna Liese" scheint als ganze wie namentlich als einzelne, besondere, und nach der gestrigen Ueberfülle zu urtheilen, noch immer so viel Anziehungskraft zu besitzen, um auch an Wochentagen Haus und Kasse nicht darben zu lassen, und wohl gar ohne die Würze einer „komischen Oper". Die Titelrolle scheint der eigenthümlichen Künstlerbegabung der Frau Dibbern besonders angemessen und ist auch als Glanzleistung derselben anerkannt. Wenn wir indessen gerne zugeben, daß sie in der Wiedergabe des durch jene imperativ-kategorischen Beiwörter gezeichneten specifischen Wesens der Soldatenbraut nicht leicht zu übertreffen sein möchte, so dürfen wir andererseits nicht verhehlen, wie die tiefern seelischen Momente, die schmerzbewegten Laute des innersten Menschen- und Mädchenherzens, hinwieder auch die sanfteren, rein kindlich spielenden und tändelnden Accente des Textes an einer gewissen prätentiösen Aeußerlichkeit im Stimmausdruck litten und etwas zu declamatorisch erklangen. Wenn wir der geehrten Darstellerin gegenüber diesen Tadel uns erlauben, so wissen wir sehr wohl, wie viel davon auf die mangelhafte Characterisirung und Motivirung der Uebergänge von Seiten des Verfassers zurückfällt. That Frau Dibbern an Wucht des Ausdrucks manchmal zu viel, so nahm dagegen Herr Rösicke den Helden wohl durchweg etwas zu glatt und leicht, nicht derb und biderb genug, wobei wir noch die Hoffnung aussprechen, es möge nicht die Absicht gewesen sein, der Lachlust des „höhern" Publikums Concessionen zu machen, was ihn die Sache bisweilen zu komikerhaft nehmen ließ. An jener conversationellen Gewandtheit der Rede wie Action, die wir an dem Künstler gewohnt sind, fehlte es auch diesmal nicht.

Imposante Erscheinung, Wohllaut des Organs und Noblesse der Haltung sind die angeborenen und angebildeten Eigenschaften, welche Frau Woisch zu jeder Art von „Repräsentation" vorzüglich befähigen. Ihre Fürstin zeigte es; wäre nur die Sprache manchmal etwas lauter und deutlicher gewesen. — Herr Werner, der mit Recht gerühmte Darsteller der Könige und Feldherren, schien sich mit der Apothekerhaut nicht der Art verwachsen zu fühlen, um der Rede jenes warme und characteristische Colorit und stellenweise die erforderliche Raschheit zu verleihen. Dagegen wüßten wir an dem Spiele des Herrn Deutschinger (Hofmarschall) kaum etwas auszusetzen, ebensowenig an dem Apothekergehilfen des Herrn Lipski; indeß blieb das Motiv von des Letztern plötzlich ausbrechendem Gelächter beim Abgange unklar. Dem französischen Gouverneur (Herrn Cabus) wäre etwas mehr französische Beweglichkeit und in den lebhafteren Passagen etwas mehr Taktfestigkeit des Dialects zu wünschen gewesen.

Das Zusammenspiel war, wie sich bei der wiederholten Vorstellung erwarten ließ, recht gelungen.

---

* (Sinfonie-Conzert.) Wir haben schon früher an einem andern Orte das Unternehmen der Herren Buchholz und Winter als ein sehr verdienstliches bezeichnet. Das Bedürfniß, gute Musik zu hören, ist jetzt glücklicherweise hier im Steigen begriffen und da nicht Jedermann sich in der Lage befindet, die klassische Musik als einen theuern Luxusartikel zu genießen, so dürfte schon der billige Eintrittspreis diesen Schützenhaus-Conzerten eine Aussicht auf Popularität gewähren. Diese scheint denn auch im Wachsen zu sein, nach dem Besuch des dritten Conzertes zu schließen, welches sich eines bei weitem größeren Auditoriums zu erfreuen hatte, als die beiden ersten Conzerte. Das Programm des letzten Abends war ein sehr interessantes. Den Anfang machte Meyerbeers Ouverture zu „Struensee", ein Werk, welches der gleichnamigen Tragödie Michael Beers, des Bruders des Tonsetzers, sein Entstehen verdankt. Wie die melodramatische Musik zu diesem Stück überhaupt zu Meyerbeers werthvollsten Schöpfungen gehört, so weht auch in der Ouverture ein bedeutender Zug tragischer Stimmung, welche sich mit einem sehr glücklich benutzten dänischen Volkslied zu einem anziehenden und effectvollen Ganzen gestaltet. Die Abgerissenheit in dem Ideengange Meyerbeers, sein ängstliches Haschen nach Originalität, sein Ringen mit der Form, welche ihm für derartige Tonstücke durch seine Theater-Virtuosität weniger geläufig ist, Alles dies haftet zwar auch der Struensee Ouverture an, aber doch nicht in dem Grade, daß der durch die wirklich tief angelegte Musik in dem Hörer hervorgerufene Eindruck dadurch wesentlich getrübt wird. Meyerbeer hat mit der Ouverture einen recht glücklichen Streifzug durch das Gebiet der klassischen Musik gemacht und das Werk verdient bei weitem mehr die Beachtung größerer Conzertinstitute, als ihm in der That zu Theil wird. Die Ausführung der sehr complizirten, aber effectreichen Orchestration ist äußerst schwierig und ließ allerdings manches zu wünschen übrig. Die B-dur-Sinfonie (No. 11) von Haydn gehört nicht eben zu den frischesten Werken dieses gemüthvollen Tondichters und ein kleiner Zopf hängt ihr unleugbar an, aber er ist so zierlich gedreht und giebt uns ein so graziöses Genrebildchen seiner Zeit, daß man Behagen daran findet. Mendelsohn's Meisterouvertüre: „Die Fingalshöhle", welche eine ganze Welt von Romantik in dem anmuthigsten, aufs Schönste geformten Gewande heraufbeschwört, kam in recht flüssiger Weise zur Darstellung, nur hätten wir den Blechinstrumenten eine mehr edle Behandlung gewünscht und einzelnen Holzbläsern eine größere Tonreinheit. Eine recht fleißige Leistung war auch das letzte Werk des Abends, Spohrs mit Recht berühmte Sinfonie: „Die Weihe der Töne". Es ist das eine Programm-Musik der edelsten Art, so recht aus voller Seele eines deutschen Tondichters geschaffen. Wie sollte davon ein empfängliches deutsches Gemüth nicht auf das innigste berührt werden! Der Eindruck dieses schönen Werkes auf die Hörer war auch sichtlich ein sehr lebendiger.

Markull.

Victor Emanuel, Garibaldi und Crispi.

(Schluß.)

Sobald die Kunde von der französischen Intervention in Italien im vorigen Jahr über den Ocean gelangte, bestieg Crispi den ersten Dampfer, welcher nach Europa fuhr. Crispi segelte geraden Weges nach Sicilien. Mit unvergleichlicher Kühnheit durchstreifte er die Insel und das neapolitanische Festland in einer Verkleidung, um eine allgemeine Erhebung gegen die Regierung der Bourbonen zu Stande zu bringen. Crispi hat damals wunderbare Proben von Muth und Vaterlandsliebe an den Tag gelegt. Jeder Schritt, den er that, war lebensgefährlich. Jedermann in Sicilien kannte ihn. Und welchem furchtbaren Tode, welchen entsetzlichen Martern und Qualen hätte ihn der Mann, auf dessen ausdrücklichen Befehl jeder Untersuchungsrichter und jeder Kerkermeister die Folter anzuwenden berechtigt war, überliefert, wenn es seinen Sbirren gelungen wäre, seiner habhaft zu werden! Der Frieden von Villafranca zerstörte alle seine Bemühungen; aber Crispi reiste nicht eher ab, als bis er alle abgebrochenen Verbindungen wieder angeknüpft und Alles zu dem großen Schlage vorbereitet hatte, der sein gequältes Vaterland endlich befreien mußte; dann spähte er an fernem Strande auf die Anknnft jedes neuen Dampfers, um zuerst zu hören, ob die Stunde der Befreiung für Italien geschlagen habe, und um als einer Ersten wieder am Platze zu sein.

Die Stunde schlug, die Nachricht kam über den Ocean, und

Nach Einführung der Einkommensteuer war unsere Staatsregierung rechtlich verpflichtet, die Mahl- und Schlachtsteuer aufzuheben, sollten nicht die Einkommensteuerpflichtigen in den Städten mehr mit Leistungen angegriffen werden, als die im übrigen Lande, und die Gewährung des dritten Theils der Bruttoeinnahme aus der Mahlsteuer an den Gemeindekassen kann unmöglich die Gemeinden für die der Mahl- und Schlachtsteuer anhaftenden Ungerechtigkeiten, schlimmen Folgen 2c. weniger empfindlich machen.

Deutschland.

** **Berlin**, 2. Dezember. Selbst das dem Ministerium nahestehende „Preuß. Wochenbl.", ergreift in der Schwarck'schen Angelegenheit das Wort gegen die „Preuß. Ztg." und das Ministerium. Es bezeichnet es als einen schweren Irrthum der Staatsregierung, wenn sie bisher vermeint habe, mit de Trägern und hervortretenden Organen eines beseitigten Systems weiterregieren zu können und verlangt schnelles und entschlossenes Vorgehen. — Die „Köln. Ztg." vermißt bei dem gegenwärtigen Minister des Innern eine wirksame Energie und Thätigkeit. Es ist ihr völlig unverständlich, daß Herr Schwarck zur Disposition gestellt wird und Herr von Zedlitz noch fortfährt, an der Spitze der Berliner Polizei zu stehen. Sie meint, die von der „Preuß. Ztg." in Aussicht gestellte Untersuchungs-Commission würde überall nur als „Vertuschungs-Commission" aufgefaßt werden und wünscht schließlich, daß das Land wieder jene Fahne hoch in der Hand der Regierung sehe, welche vor 2 Jahren das Programm ihres Amtsantrittes bildete und welche seitdem leider doch nicht so ganz selten unserm Gesichtsfelde entrückt ist.

— Der Ministerpräsident a. D. Frhr. v. **Manteuffel** begab sich gestern zu einem Besuche nach Sanssouci.

— Die Sitzungen des Landes-Oekonomie-Collegiums sind am Donnerstag geschlossen worden.

— Preußen hat Namens des Zollvereins mit der Republik **Paraguay** einen Schifffahrts- und Handelsvertrag abgeschlossen.

— Wie das „Just.-Minist.-Bl." meldet, ist der Staats-Anwalt v. **Schelling** mit der interimistischen Wahrnehmung der Functionen der Oberstaatsanwaltschaft bei dem Kammergericht beauftragt worden. (Herr v. Schelling ist der Sohn des berühmten Philosophen und fungirte früher als Staatsanwalt für die Hohenzollern'schen Lande).

— Gestern Mittag hat das Begräbniß des Schriftstellers **Ludwig Rellstab** stattgefunden. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich dazu im Trauerhause eingestellt; darunter der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, der General-Musikdirector Meyerbeer, Hofrath Schneider, viele Mitglieder der hiesigen Zeitungs-Redactionen, der Theater und der Musik-Institute und zahlreiche persönliche Freunde des Verstorbenen aus allen Ständen. Die Sänger der Königlichen Oper sangen an dem mit Kränzen geschmückten Sarge, worauf der Prediger Stahn die Leichenrede hielt. Nachdem dann die Königlichen Sänger den Choral „Jesus meine Zuversicht" gesungen hatten, wurde der Sarg aufgenommen und der Zug, voran das Musik-Corps des Garde-Kürassier- und Dragoner-Regiments und begleitet von einer langen Reihe von Leidtragenden zu Fuß und in Trauerkutschen, ging durch die Königsstraße nach dem Petrikirchhof vor dem Landsberger Thore, wo die Beisetzung erfolgte.

— Nachdem sämmtliche Königliche Regierungen über die in Anregung gekommene Abänderung des in der Circular-Verfügung vom 21. Januar 1844 ausgesprochenen Verbots der Ertheilung von Gewerbescheinen zum Aufsuchen von Waarenbestellungen und zum Aufkauf frachtweise zu befördernder Gegenstände, an Personen **unter zwanzig Jahren**, sich geäußert und, in ihrer überwiegenden Mehrzahl, im Einklang mit dem beinahe einstimmigen Votum der Organe des Handelsstandes für jene Abänderung sich erklärt haben, ist unterm 26. November eine Ministerial-Circularverfügung ergangen, welche bestimmt, daß fortan Gewerbscheine zum Aufsuchen von Waarenbestellungen im Umherziehen und zum Aufkauf frachtweise zu befördernder Gegenstände bei sonst vorhandener vorschriftsmäßiger Befähigung auch an solche Personen zu ertheilen sind, welche das achtzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben.

— Auf Verfügung des Königl. Polizeipräsidiums vom 1. Dezbr. ist die gestern erschienene Broschüre: „Berliner Polizei-Silhouetten. Von Dr. W. Eichhoff. Zweite Serie", mit Beschlag belegt worden.

— Nachdem der Generalconsul Spiegelthal aus Smyrna seit 16 Monaten vom Amte suspendirt ist, sich bereits länger als ein Jahr hier zur Voruntersuchung befindet und sämmtliche Beschwerdewege gegen eine so beispiellose Verzögerung durchgegangen, ist nun, wie wir hören, endlich von der Rathskammer die Erhebung der Anklage beschlossen worden, doch dürfte dieselbe kaum vor Februar zur schwu gerichtlichen Verhandlung kommen. Es läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß diese Angelegenheit ein noch bedauerlicheres Aufsehen erregen wird, als die Schwarck-Stieber'sche Affaire, weil darin Personen als Zeugen werden fungiren müssen, welche nicht nur der hohen Diplomatie angehören, sondern sogar die höchsten Staatsämter bekleiden. Der Generalconsul Spiegelthal hat bekanntlich in der Voruntersuchung jede Auslassung verweigert und vor seine zuständigen Richter gestellt zu werden verlangt.

— Die ministerielle „Preuß. Ztg." schreibt: Aus der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" ist in mehrere andere Blätter ein Artikel vom 23. d. M. über einen in Weißenfels stattgehabten Conflict zwischen Civilpersonen und Militär übergegangen. Wir sind ermächtigt, die in jenem Artikel enthaltenen thatsächlichen Angaben als durchaus unrichtig zu bezeichnen. Die von der zunächst kompetenten Behörde unmittelbar angeordnete Untersuchung über den ganzen Vorgang, der an sich sehr bedauerlich ist, dessen Folgen aber glücklicher Weise nicht sehr bedeutend geworden sind, ist noch nicht zum Abschluß gediehen, indeß muß bereits jetzt ausdrücklich erwähnt werden, daß in Bezug auf die Führung der Untersuchung Ausnahme-Maßregeln nicht ergriffen worden, auch für die Zukunft nicht zu erwarten sind. Ebensowenig ist von einer Verlegung der jetzigen Garnison von Weißenfels die Rede gewesen.

— Das Kopenhagener Kabinet hat, wie der „D. A. Z." geschrieben wird, die Vorlage bestimmter Vorschläge zu einer endgiltigen Regelung der Angelegenheit der Herzogthümer, welche zu machen es sich früher anheischig gemacht hat, nunmehr gleichsam fallen lassen, so daß dem deutschen Bunde nichts mehr übrig bleibt, als mit Entschiedenheit vorzuschreiten, um das Kopenhagener Cabinet zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen anzuhalten.

Stolp, 29. Nov. (Ostf.-Ztg.) Die Eisenbahn- und Dampfschiff-Verbindungen äußern ihre wohlthätigen Wirkungen mehr und mehr auch auf die kleinen Industriezweige unserer Provinz. So werden von den Städten Stolp und Rügenwalde schon seit einigen Jahren alljährlich ca. 30,000 Stück Gänsebrüste nicht allein nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands, sondern auch nach Nord- und Südamerika versandt.

Stettin, 30. November. In dem eine halbe Meile von der Eisenbahnstation Tantow gelegenen Dorfe Rosow hat in der vorigen Woche ein alter Schneider in einem Anfalle von religiösem Wahnsinn, hervorgerufen durch das Lesen pietistischer Bücher, seinen eigenen 30 Jahre alten Sohn umgebracht, indem er dem ruhig Schlafenden ein Messer tief ins Auge stieß. Letzterer war ein ordentlicher, fleißiger Mensch, der sonst im besten Einvernehmen mit seinem Vater stand. Er starb am vierten Tage nach seiner Verletzung. Der Gedanke an das jüngste Gericht scheint in den irren Vorstellungen des Alten die Hauptrolle gespielt zu haben. Am Mittwoch wurde die gerichtliche Obduction des Verstorbenen vorgenommen.

— Der Cardinal-Erzbischof von Köln hat einen Hirtenbrief erlassen, der voller Schmähungen gegen Italien ist und die Gläubigen zu Gebeten und Almosen für den Papst auffordert. Zur gemeinsamen Vereinigung und Zusammenlegung der Liebesgaben habe der heilige Vater eine Brüderschaft unter dem Schutze des heiligen Erzengels Michael genehmigt und ihr besondere Gnadenschätze der Kirche verliehen.

— In **Nordhausen** ist der Prediger der freien Gemeinde daselbst, Ed. Baltzer, zum Stadtverordneten gewählt worden, während der Magistrat dieser Stadt die Einräumung eines öffentlichen Lokals für die gottesdienstlichen Versammlungen der freien Gemeinde versagt hat.

Leipzig, 30. November. Nachdem bereits vorige Woche in Dresden ein **Pasquill** gegen den König angeschlagen worden war, las man auch in unserer Stadt heute früh an mehreren Ecken folgendes Placat: „Du theures Sachsen freue dich, Dein König schmücket ritterlich Mit Orden, mit Orden Den f... Franz. Garibaldi." Natürlich wurde dasselbe sofort von Amtswegen abgerissen.

Hannover, 29. Novbr. Der kürzlich erfolgte Tod des Fürsten Georg Wilhelm von Schaumburg-Lippe hat unsere Regierung veranlaßt, eine eigenthümliche Expedition an die Nachbargrenze auszuschicken, um einen Theil des Ländchens mit hannoverschen Grenzpfählen zu besetzen, weil man diesseits aus einem alten Lehensverhältniß darauf rechtliche Ansprüche zu machen hat, und jetzt die Gelegenheit benutzen will, um zum Ziele zu kommen. Der hannover'sche Beamte zog mit einem königl. Notar an das Steinhudermeer, durch welches die Grenzlinie gehen soll, und setzte mit Hilfe unserer Ingenieure, unter neugierigem Zuschauen der Besatzung des kleinen im See liegenden bückeburgischen Forts Wilhelm, die hannoverschen Hoheitszeichen ohne Störung. Wie die Rechtsbegründung dieser Besitzergreifung durchgeführt werden wird, vermögen wir zur Zeit noch nicht zu beurtheilen, jedenfalls macht die vorgenommene Procedur einen komischen Eindruck.

Debreczin. Wie die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, „sind bei Gelegenheit einer dem szathmarer Obergespane, Grafen **Karolyi**, aus Veranlassung seiner Durchreise gebrachten Fackelmusik am 26. November, Abends 7 Uhr, in Debreczin bedauerliche Excesse vorgefallen, die ein Einschreiten der Militärgewalt und 20 bis 30 Verhaftungen zur Folge hatten. Es sind die nöthigen Anstalten getroffen worden, um ähnlichen Ereignissen aufs entschiedenste entgegenzutreten." Dem „Vaterland" wird über diese Vorgänge gemeldet: „Man hat sich unter dem Rufe: „„Es lebe Kossuth! Es lebe Garibaldi!"" zusammengerottet und Excesse begangen, die sich auch gegen ärarisches Eigenthum richteten und einen bedeutenden Theil desselben zerstörten. Das Einschreiten der bewaffneten Macht war nothwendig."

England.

London, 30. November. Die Kaiserin der Franzosen brachte den 27. November in Glasgow zu, empfing eine Adresse der Stadtbehörden, die sie in geläufigem Englisch dankend erwiederte, die Hoffnung aussprechend, daß die Freundschaft Englands und Frankreichs eine dauernde sein möge, und reiste am Abend über Glasgow weiter nach Balloch. Ein Abstecher zur Königlichen Familie nach Osborne scheint beschlossene Sache. Die Kaiserin Eugenie soll sich, nach übereinstimmenden Berichten, durch die schottische Reise sehr wohl fühlen; sie benimmt sich gegen Jedermann aufs liebenswürdigste und hat sich im Norden viele Freunde gemacht. Auch eine Kaiserliche Reise-Anekdote ist bereits in Umlauf. In Perth nämlich begegnete Ihre Majestät einem alten Invaliden, der sehr leidend aussah und mehrere Medaillen auf der Brust trug. Sie reichte ihm eine kleine Gabe, und als Einer oder Eine ihrer Umgebung darüber die jedenfalls tactlose Bemerkung machte, daß Ihre Majestät wahrscheinlich nicht gewußt habe, daß der Beschenkte ein Veteran von Waterloo sei, soll die Kaiserin erwiedert haben: „Desto mehr Theilnahme verdient der Mann, denn er hat gegen einen tapferen Feind gekämpft." Die Kaiserin wird gestern Nachmittags in Liverpool eingetroffen und im Adelphi-Hotel abgestiegen sein.

London, 30. Nov. Das Reuter'sche Büreau bringt Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 24. Nov. Eine von Sir H. Bulwer veranlaßte Collectiv-Note des diplomatischen Corps war Seitens der Pforte gut aufgenommen worden. Der vor Kurzem auf Anstehen Riza Paschas vor Gericht gestellte Ferhad Pascha (der ungarische Flüchtling Stein) war plötzlich gestorben, wie man glaubte, an Gift.

— Zu Glasgow in Schottland werden Unterschriften zu einer Monstre-Petition an den Lord Provost (Bürgermeister) gesammelt, die ihn beschwört, das demoralisirende Rauchen auf der Gasse zu verbieten. Für Schottland gilt auch die Mackenzie-Acte, die am Sonntage alle Wirthshäuser den ganzen Tag (nicht wie in England den größeren Theil des Tages) geschlossen hält, und doch wird der Sabbath nirgendwo mit so zahllosen Schnapslibationen begangen, nirgendwo tritt die Betrunkenheit abstoßender auf, als in Schottland. Auch in einem anderen Punkte verläugnet der Puritanismus in Schottland seine Natur nicht. Nach den neuesten Ausweisen des Registrar General ist die Zahl der unehelichen Geburten in Schottland durchschnittlich eben so groß, wie die der ehelichen.

— Eine im Morning Advertiser abgedruckte Zuschrift von W. Bryan Cooke schlägt nichts weniger als eine Conföderation aller civilisirten Staaten vor, wodurch alle „internationalen Kriege" in Zukunft vermieden würden.

Frankreich.

Paris, 1. Dezbr. (K. Z.) Durch eine Bekanntmachung des Hauses Rothschild werden die Inhaber der am 1. Dezbr. fälligen Coupons der römischen Anleihe in Kenntniß gesetzt, daß dasselbe keine Deckung zur Zahlung erhalten habe; die Zeit der Einlösung soll später bekannt gemacht werden.

— Am 29. November haben sich alle polnischen Flüchtlinge in Paris vereinigt, um den Jahrestag der Revolution von 1830 zu feiern. Der ehrwürdige, 97 Jahre alte Fürst Adam Czartoriski hielt eine Rede voll von Patriotismus und jugendlichem Feuer, in der er alle Hoffnungen entwickelte, welche die Polen auf Wiederherstellung ihrer Nationalität fassen dürften, wenn sie auf die Ereignisse blickten, die sich in Italien unter dem Schutz des Kaisers entwickelten. Den begeisterten Worten des Fürsten folgte, wie Sie denken können, der stürmischste Applaus seiner Landsleute.

Paris, 30. Nov. Die halbofficiellen Blätter erklären, daß der Ausfall, den die Neapolitaner gemacht haben, keineswegs den Zweck hatte, einen entscheidenden Schlag auszuführen; er sollte nur die Belagerungsarbeiten stören. — Ein Hofbeamter ist gestern nach Petersburg abgereist, um dem Czaaren Alexander ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon zu überbringen. Man versichert, daß Rußland und Frankreich bezüglich der Angelegenheiten in Syrien einerlei Meinung seien. — Der Kaiser wird heute aus Compiegne hier zurück erwartet. — Man versichert, daß nächsten Dienstag mehrere Decrete im „Moniteur" erscheinen und der Presse mehrere Erleichterungen zuerkennen würden.

— Am künftigen Sonntag, so wird in gewöhnlich gut berichteten Kreisen versichert, soll im „Moniteur" ein großes Manifest über die innere Politik erscheinen, welches die admi istrative Bilanz des Kaiserreiches ziehen wird.

Paris, 29. Nov. Die neuen gepanzerten Fregatten werden ohne weiteren Aufschub in Arbeit genommen, und da ein Vorrath der Eisenplatten zur Verwendung bei derlei Schiffen sich im Arsenal befindet, so steht zu erwarten, daß man diese Fregatten nächsten Frühling wird vom Stapel lassen können. — Nebst der Vergrößerung der Linien-Regimenter soll die Vermehrung der Jäger-Bataillone um je 200 Mann erfolgen, so daß ein Jäger-Bataillon aus 1000, statt wie bis jetzt, aus 800 Mann bestehen würde. — Eine Reise des Kaisers nach England in der ersten Hälfte des Dezember wird als ausgemacht angesehen. Die Ernennung des Herrn Forcade zum Finanz-Minister wird dahin ausgelegt, daß der Kaiser von dem Gedanken, eine Anleihe zu machen, abgekommen sei, und daß man das Deficit vom Jahre 1860 durch neue Steuern zu decken suchen werde. Aus den Aeußerungen mehrerer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ist zu ersehen, daß die Opposition in der Kammer keinen politischen, sondern einen finanziellen Character annehmen wird.

Italien.

Turin, 28. November. Ein Angriff auf Messina ist im Werke. Nahe an 25,000 Mann von den besten Truppen sind bereits in Sicilien ausgeschifft worden. Es ist dem Marschall Fergola, der die Citadelle von Messina besetzt hält, wahrscheinlich schon die Aufforderung zugegangen, binnen 24 Stunden den Platz zu räumen. Verweigert er dieses, so wird zum Sturme übergegangen. — Dem Könige Franz II. sind vom General della Rocca günstige Bedingungen im Falle der Uebergabe von Gaëta gemacht worden: den Soldaten würde freigestellt werden, mit allen militärischen Ehren aus der Stadt zu ziehen und über sich selbst frei zu verfügen. Die Gerüchte von der Capitulation dieses Platzes finden aber mehr Glauben in weiteren, als in engeren Kreisen. Franz II. ist bis jetzt hinreichend mit Geld versehen; denn die Truppen erhalten pünktliche Bezahlung und Beköstigung. Es erweist sich als unrichtig, daß 5 Generale den König Franz II. verlassen haben. General Vial wenigstens ist noch immer Befehlshaber von Gaëta. Die Soldaten zeigen sich entschlossener, als die Offiziere, welchen ihre Zukunft Besorgniß einflößt. — Aus Neapel lauten die Nachrichten um Vieles günstiger. Herr Farini fängt an, den Schauplatz seiner Thätigkeit kennen zu lernen und die Verwaltungsgeschäfte in geregelten Gang zu bringen.

— Die Piemontesen haben, wie wir in einem Briefe, der auf der Rhede von Gaëta am 19. November geschrieben ist, lesen, ihre Flotte nach Neapel zurückgezogen, ihre Vorposten jedoch bis 1500 Meter von den Forts von Gaëta vorgeschoben. Von den fünf Batterien, welche errichtet werden sollen, waren schon drei mit 150 Mörsern fertig; am 18. thaten die Belagerten an 200 Schüsse, um den Bau dieser Batterien zu verhindern; das Feuer war aber schlecht gerichtet und hinderte die Piemontesen nicht an der Arbeit. Zwei bourbonische Offiziere, die, als spanische Matrosen verkleidet, im piemontesischen Lager spionirten, wurden ergriffen und dem Kriegsgerichte überwiesen. Unter den Truppen der Besatzung wüthet der Typhus; dieser Umstand erklärt genugsam, weshalb man Alles aufbietet, um Truppen aus dem Platze los zu werden.

— Der Prinz Murat hat wieder an einen Herzog, dessen Name nicht genannt ist, einen Brief gerichtet, der ohne Datum zur Oeffentlichkeit gebracht wurde. Der Prinz ist für die Einheit Italiens, aber — für die Föderativ-Einheit, welche die Autonomie der einzelnen Staaten unangetastet läßt; der Prinz ist mit

---

Crispi segelte sofort nach Europa. Die Idee der Garibaldi'schen Expedition entstand in **seinem** Kopfe. Garibaldi schwankte, da er im ersten Augenblicke die Idee für unausführbar hielt; er gab Crispi's feurigen und energischen Worten nach, und beschloß die Expedition. Tausend und fünf und achtzig tapfere Männer verließen auf zwei Schiffen am Abend des 5. Mai den Hafen von Genua unter Anführung Garibaldis. Crispi begleitete die kleine Armee in der Person eines Civilcommissars. Kaum auf der Insel gelandet, bekleidete Garibaldi seinen Freund unter dem Titel eines Staatssecretärs mit der ganzen Regierungsgewalt, während er sich selbst die militärische Dictatur vorbehielt. Von diesem Augenblicke an vereinigte Crispi in seiner Person alle bürgerlichen und politischen Functionen des Dictators. Bis zum Einzuge in Palermo und bis zu seiner Installation im Stadthause war sein Kabinet eine miserable Kalesche. In diesem Wagen sitzend, gezogen von einem lungenkranken Pferde, reiste er durch das Land und beschäftigte sich mit der neuen Administration der Insel, welche Garibaldi in Besitz nahm. In diesem Wagen setzte er alte Beamte ab, setzte neue ein, machte Gesetze, schuf Institutionen, befahl Straßen und Wege zu bauen, und wurde die Seele der ganzen bürgerlichen Verwaltung. Alle Verordnungen und Decrete der Garibaldi'schen Regierung aus jener Zeit sind von Crispi entworfen und geschrieben, alle Anordnungen, soweit sie nicht das rein Militärische der Expedition betreffen, von ihm getroffen. Er war die Seele der ganzen administrativen Verwaltung der innern Politik.

Zum Schluß dieser kurzen Characteristik eines der ersten und bedeutendsten Männer des neuen Italiens, muß ich noch einer seiner seltenen Eigenschaften erwähnen, in der er ebenfalls seinem Freunde Garibaldi gleicht. Es ist die Tugend der Uneigennützigkeit, von ihm wie von Garibaldi in einem seltenen Grade ausgeübt. Nach der Uebergabe von Palermo berief Garibaldi Crispi zu einem der bedeutendsten Staatsämter Siciliens. Die officielle Zeitung von Palermo brachte in Betreff dieser Ernennung folgende Mittheilung: „Der General Garibaldi hat den früheren Minister des Innern, Herrn Franz Crispi, zum General-Procurator am großen Appellhofe zu Palermo mit einem jährlichen Gehalt von 20,000 Frcs. ernannt." Garibaldi erhielt sodann von seinem Freunde Crispi folgendes Schreiben:

„General! In Ihrer Verfügung vom 29. Juni, durch welche Sie mich zum Generalprocurator des ersten Gerichtshofes von Palermo ernannt haben, kann ich nur einen Beweis Ihrer Achtung sehen, auf welche ich, wie Sie wissen, so stolz bin. Aber Sie wissen auch, General, daß wir nicht auf diese Insel gekommen sind, um reich zu werden, oder um hohe Stellungen zu erobern. Wir sind hierher gekommen, um diesem edelmüthigen Volke zu helfen, die Ketten bourbonischer Knechtschaft zu brechen und mit ihm die Constituirung eines einigen und freien Italiens anzustreben, diesen süßen Wunsch unserer Jugendjahre, diese einzige Hoffnung und diesen einzigen Trost in den Schmerzen unserer Verbannung. Gestatten Sie mir deshalb, daß ich auf diese große und ehrenvolle Stellung verzichte, indem ich immer mich nennen werde

Ihren ganz ergebenen Freund Franz Crispi.

Palermo, 1. Juli 1860". (D. Z.)

[**Dramatische Literatur.**] Ein recht anschauliches Bild des Kampfes, welchen der deutsche Orden mit den heidnischen Preußen geführt hat, giebt uns Ernst Wichert in einer fünfactigen Tragödie: „Der Withing von Samland" (Berlin, R. Deckers Geh. Ober-Hofbuchdruckerei). Der Dichter bleibt nicht bei den blutigen Aeußerlichkeiten jenes Kampfes stehen, er entrollt uns vielmehr die großen inneren Vorgänge einer Menschenbrust, die an den Kämpfen eines Wendepunktes der Geschichte handelnd oder duldend Theil zu nehmen gezwungen ist; mit der Objectivität, die den dramatischen Dichter kennzeichnet, verkennt er weder die welthistorische Bedeutung des Christenthums, noch verschließt er sein Herz den gerechten Klagen eines Volkes, das für seine Freiheit und seine alten Götter kämpft. Eine poetische und fließende Sprache erhöht den Genuß der Lecture dieser Tragödie.

— Im nächsten Jahre wird in **Florenz** eine Welt-Kunst-Ausstellung Statt finden, in der alle Schulen Europa's vertreten sein sollen. Besonders sollen deutsche Künstler eingeladen werden, dieselbe zu beschicken.

der Cavour'schen Einheits-Politik höchlich unzufrieden und zwar aus Gründen; denn dieselbe macht allen Thron-Speculationen der Familie Murat gründlich ein Ende. Dieser Brief ist so ungeschickt geschrieben und die persönlichen Gelüste des Autors sind so schlecht verhehlt, daß wir die Veröffentlichung dieses Aktenstückes für einen recht schlimmen Dienst, den ein Feind dem Prinzen geleistet habe, halten würden, wenn dieselbe nicht in französischen Blättern zuerst erfolgt wäre. Die Spitze der Thorheit ist es jedoch, wenn der Prinz gegen die Volksabstimmung in Neapel zu Felde zieht.

— Die „Opinione" vom 28. Novbr. äußert: „Ein freies Volk inmitten einer freien Nation nimmt den fremden Mächten jeden Vorwand, zu Gunsten seiner persönlichen Sicherheit zu interveniren. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Franzosen sich so lange in Rom zu halten wünschen, als die Oesterreicher in Venedig sind; aber ist einmal Venedig befreit und Italien constituirt, so wird Frankreich nicht warten, bis es von den Mächten eingeladen wird, sich aus Rom zurückzuziehen.

— Auf den Werften von Genua haben die Arbeiten zum Baue zweier neuen Fregatten bereits begonnen. Der Bischof von Loreto hat den Clerus der dortigen Santa Casa excommunicirt, weil derselbe den König von Sardinien empfangen hatte.

— Von Mailand aus hat General Türr, welcher sich gegenwärtig daselbst aufhält, an die ungarische Emigration folgenden Aufruf erlassen:

„Landsleute! Wir haben in der Lombardei, in Sicilien und Neapel mit der edlen italienischen Nation eine dauernde Verbrüderung gefeiert, denn die Geschicke Italiens und Ungarns sind gegenseitig auf das Innigste verbunden. Wir sind auf den ersten Ruf des Helden Italiens herbeigeeilt, um demselben mit der alten ungarischen Tapferkeit gegen die Unterdrücker dieses schönen Landes beizustehen, die zugleich die Bundesgenossen unseres Feindes sind. Die ungarische Legion war überall, wo der Kampf am gefährlichsten und heftigsten war, und nach jeder Schlacht, nach jedem Treffen, wurde sie von Garibaldi belobt und ausgezeichnet. Indessen haben die Kugeln der Feinde, Krankheiten und die Anstrengungen eines mühevollen, mit hundert Entbehrungen verknüpften Feldzuges manchen Braven hinweggerafft, und ich habe daher, um diese Lücken auszufüllen, beschlossen, eine Reorganisation der ungarischen Legion vorzunehmen. Die Regierung hat diesen Plan gebilligt und zum Orte der Reorganisation das Städtchen Nola bei Neapel angewiesen. Ich lade daher alle Landsleute ein, welche in der ungarischen Legion Dienste nehmen wollen, sich durch die Vermittelung des Pariser oder Turiner Emigrations-Comités oder beim Obercommando der Legion in Nola in Verbindung zu setzen, welches beauftragt ist, die nöthigen Vorkehrungen zur Reise und Aufnahme der Freiwilligen zu treffen. — Ungarn! Wer für die Sache Italiens ficht, kämpft auch für unser theures Vaterland, und ich hoffe, daß die ungarische Legion der Kern unserer künftigen Nationalarmee sein wird. Es bleiben uns vielleicht nur wenige Monate bis zum Ausbruche des großen Kampfes, der die Fahnen Ungarns aufs Neue entfalten wird. Darum säumet nicht und eilet herbei, um Euch in die erste ungarische Avantgarde einreihen zu lassen: Eljen a haza! Mailand, den 20. November 1860.
D. Türr."

Danzig, den 3. December.

* [Zum Provinzial-Landtage.] Aus den Sitzungen des 15. Provinzial-Landtages in Königsberg tragen wir nach dem uns übersandten Zeitungsbericht Folgendes nach:

5. bis 10. Sitzung. In der Provinz Preußen bestehen zwei Landarmen-Verbände: der Landarmen-Verband für Westpreußen, die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig und der Landarmen-Verband für Ostpreußen und Litauen, die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen begreifend. Jeder dieser Verbände hat seine besondere Verfassung, besondere Armen- und Krankenhäuser, Irren-Heil- und -Pflege-Anstalten, Taubstummen-Schulen u. s. w. und seine besonderen Fonds. Die Verwaltungen dieser verschiedenen Institute werden von einer für jeden Verband vom Landtage gewählten Commission beaufsichtigt; diese ständischen Landarmen-Commissionen haben dem Landtage Rechenschaftsberichte abzustatten und die Rechnungen zur Super-Revision und Decharge vorzulegen.

Die Taubstummenschule zu Marienburg (Landarmenverband Westpreußen) steht unter Aufsicht des Seminar-Directors daselbst; der Unterricht wird ertheilt durch einen Vorsteher, einen zweiten Lehrer, zwei Hilfslehrer und eine Hilfslehrerin; die Zahl der Schüler beträgt zur Zeit 56 Taubstumme, 40 evangelischen, 12 katholischen und 4 jüdischen Glaubens; es sind 28 Freistellen vorhanden; die Zahl der ermittelten Taubstummen beträgt 959, von denen 279 sich im bildungsfähigen Alter befinden; es wachsen somit 223 Kinder fast ohne Bildung auf; es stellt sich daher das Bedürfniß einer Vergrößerung und angemesseneren Fundirung der Anstalt heraus. Der Landtag hat demgemäß beschlossen, den bisherigen Zuschuß aus dem Landarmenfonds von 3311 Thalern um 700 Thaler zu erhöhen und daraus a) die Kosten für 8 neu zu gründende Freistellen zu decken, b) dem Vorsteher eine persönliche Zulage von 100 Thalern zu gewähren; das Gehalt des zweiten Lehrers um 100 Thaler, die Remuneration der beiden Hilfslehrer um 50 Thaler und die Confirmationskosten um 16 Thaler zu erhöhen.

Ferner ist beschlossen worden, zur Erweiterung der Anstalt ein Grundstück event. zu kaufen und zu beantragen, daß die Anstalt von dem Schullehrer-Seminar abgetrennt und als selbstständige Taubstummen-Anstalt von der Staatsregierung anerkannt werde.

Die Hebammen-Unterstützungsfonds für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder sind bisher für jeden Bezirk durch Erhebung von Zuschlägen zur Einkommen- und Klassensteuer gebildet worden. Der Bestand dieser Fonds betrug ult. 1859 im Regierungsbezirk Marienwerder 11,920 Thlr., im Regierungsbezirk Danzig 4959 Thlr. Der Bedarf an Unterstützungen ist pro anno im Regierungsbezirk Marienwerder 200 Thlr., im Regierungsbezirk Danzig 1000 Thlr.

Der Landtag hat beschlossen zu beantragen, daß die fernere Erhebung besonderer Hebammen-Beiträge unterbleibe, daß die ult. 1860 vorhandenen Bestände an den Landarmenfonds abgeführt und von diesem pro 1861 und 1862 an die betreffenden Regierungs-Hauptkassen jährlich resp. 2100 Thlr. und 1000 Thlr. zur Unterstützung der Hebammen gezahlt werden. Da ein Mangel an Hebammen sich herausgestellt, hat der Landtag beschlossen, daß die in dem Hebammen-Institut zu Danzig befindlichen vier Freistellen, zur Ausbildung von Hebammen des Kösliner Regierungsbezirks, der Provinz Westpreußen überwiesen werden.

** Von den Gemeindewählern der ersten Abtheilung sind heute zu Stadtverordneten bis Ende 1866 gewählt worden die Herren: Kaufleute M. A. Hasse, Rodenacker, Rechtsanwalt Breitenbach, Fabrikant J. J. Berger, Bankdir. Schottler, Kaufmann Alexander Olschewski.

** Die demnächst zu eröffnende Kunstausstellung verspricht nach den bisherigen Einsendungen, unter denen sich u. A. mehrere größere historische Gemälde befinden, eine sehr reichhaltige zu werden.

* [General-Versammlung des Gartenbauvereins.] In der gestrigen Versammlung des hiesigen Gartenbauvereins wurde, nachdem der Vorsitzende, Herr Schondorf, mehrere Mittheilungen gemacht (u. A. aus Schamals „Andeutungen zur Zucht der Obstbäume"), der Vorstand für das nächste Jahr gewählt und zwar Herr Gartenbauinspector Schondorf zum Vorsitzenden, Herr Meßner zum Schriftführer, Herr Rozoll zum Schatzmeister und die Herren Rathke und Lickfett zu Beisitzern. — Alsdann giebt Herr Rozoll eine Uebersicht über die finanziellen Verhältnisse des Vereins. Außer einem Baarbestande von 94 Thlrn. besitzt der Verein 2 Rentenbriefe à 50 Thlr. und Garteninstrumente im Werthe von 86 Thlrn. Die Versammlung beschloß nunmehr die Zurücklegung von 50 Thlrn. aus dem Baarbestande zum Reservefond. Als etatsmäßige Ausgaben für das nächste Jahr werden vorläufig festgesetzt: Verwaltungskosten 60 Thlr., Zeitschriften 30 Thlr., Miethe 7 Thlr., für Prämien 25 Thlr., Gratifikation 3 Thlr., Druck der Mittheilungen 25 Thlr., Extraordinaria 64 Thlr. — Die Versammlung beschließt, die monatlichen Prämiirungen, sowie diejenigen beim Jahresfest beizubehalten. Die Sammlung für die Kasse für verarmte Gärtner ergiebt die Summe von 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. — In der nächsten Sitzung wird Herr Radike einen Vortrag über Landschaftsgärtnerei halten.

** Der Gesellenverein hatte gestern Abend im Lokale des Gewerbehauses für seine Mitglieder und deren Familien eine Theatervorstellung (3 Lustspiele) veranstaltet.

* Herr Frühling wird am 15. Dezember im Apollosaale ein Concert veranstalten, in welchem zwei bedeutende Tonschöpfungen: „Die eherne Schlange" Vocal-Oratorium von Löwe und die „Wüste" Sinfonie-Ode mit Orchester von David zur Aufführung kommen werden.

* Der Dieb, der vor einigen Tagen Hrn. Dr. E. eine erhebliche Quantität Werthpapiere und baares Geld entwendete, hat von ersteren die Pfandbriefe auf anonymem Wege in die Hände des Bestohlenen zurückgelangen lassen und wird nun im heutigen Intelligenzblatt aufgefordert, in gleicher Art die übrigen für ihn werthlosen Papiere (Cautionsscheine und Versicherungspolicen) zurückzugeben, in welchem Falle alle weiteren Nachforschungen unterbleiben sollen.

* Unter dem Rindvieh auf den früher dem Generalarzte der Marine, Herrn Dr. Steinberg, gehörigen Besitzungen in Stüblau ist der Milzbrand ausgebrochen.

γ. Königsberg, 2. Dezember. Die Enthüllungen im Stieberschen Prozesse, welche mehr als zur Genüge es darthaten, daß die Befugnisse der Staatsanwaltschaft und das Institut der Competenzconflicte es von der bloßen Gnade anderer Beamten abhängig machen, ob ein Bürger eine ihm durch einen Beamten zugefügte Rechts-Kränkung vor die Gerichte ziehen kann, wirkten auch hier mit ihrer ganzen elektrischen Kraft, so daß sie und die daraus sich ergebenden Folgen der Mittelpunkt sind, um welchen das Tagesgespräch sich dreht. Ob es wahr ist, wie man allgemein behauptet, daß auch hier gewisse Akten, die im Nachtrage zur politischen Todtenschau besprochen werden sollen, einer Durchsicht unterzogen worden seien, wage ich nicht zu behaupten. Das nur hat sich bewährt, daß jedes Uebel seine guten Folgen hat. Denn der Stieber'sche Prozeß zeigte uns, wie es nöthig sei, frei von jeder Bevormundung selbsteigen die richtige und rechte Handhabung des Gesetzes zu überwachen. Und um dieses in gehöriger Weise thun zu können, wird nächstens hier ein Verein ins Leben treten, der sich zur Aufgabe machen wird: Kenntniß der Gesetze im Allgemeinen und der Bestimmungen über die persönlichen Freiheit insbesondere zu verbreiten, und über die Wahrung des Rechts und Gesetz-Schutzes zu wachen. Ich behalte mir vor, nächstens die Satzungen des Vereins in dieser Zeitung mitzutheilen, damit sie zu ähnlichem Wirken anregen. — Aus Dresden schreibt man mir unterm 30. v. Mts. wörtlich: „Die Schillergewinne werden erst im Januar bestimmt. Uebrigens ist der Kassierer mit einer großen Summe davongelaufen und befindet sich wahrscheinlich sicher in einem amerikanischen Neste; es ist also gesorgt, daß der Major Serre und die Schillerstiftung nicht zu viel bekommen."

* Königsberg, 2. Dezbr. Gestern waren die Wahlmänner des Stadt- und Landkreises Königsberg und des Kreises Fischhausen im Junkerhofe versammelt, um die Neuwahl eines Abgeordneten an Stelle des zum Appellationsgerichts-Vicepräsidenten beförderten Hrn. Eduard Simson vorzunehmen. Es waren überhaupt (von 625 Wahlmännern) Stimmen abgegeben worden 409; davon haben erhalten: Eduard Simson 399, Geheimer Commerzienrath Schnell 3, Kammerherr Bardeleben-Rinau 3, Justizrath Stolterfoth 2 und Geheimer Commerzienrath Bittrich 2. Herr Präsident Eduard Simson ist also von Neuem zum Abgeordneten Königsbergs und Fischhausens gewählt und als solcher proclamirt worden. Wahlcommissarius war Hr. Polizeipräsident Maurach.

-A- Gumbinnen, 1. Dezbr. Nachdem am 19. d. Mts. eine Vorberathung über die Wahl der Stadtverordneten mit Betheiligung von 60 Personen stattgefunden hatte, wurden bei der am 21. bis 23. d. M. ausgeführten Wahl die in Vorschlag gebrachten Candidaten mit großer Majorität gewählt. Die Betheiligung bei der Wahl der 1. und 2. Abtheilung war eine recht lebhafte, von der 3. Abtheilung dagegen hatte sich kaum der vierte Theil der Wahlberechtigten eingefunden. Die Gewählten gehören dem größten Theile nach der entschieden liberalen Richtung an, ein Resultat, das hier immer zu erwarten ist, wenn die Wahlen nicht, wie während der letzten zehn Jahre, von oben her beeinflußt werden. Zu wünschen bleibt nur noch, daß künftig in die Stadtverordneten-Versammlung eine Anzahl unabhängiger Beamten gewählt würden, damit der bisher beinahe ohne Ausnahme aus Grundbesitzern bestehenden Versammlung ein belebendes und treibendes Element beigemischt würde. Der im Ganzen nur wenig bemittelte Bürger-, Kaufmanns- und Handwerkerstand unseres Bezirks und namentlich auch unseres Orts ist ungeachtet seiner achtungswerthen und überwiegenden freisinnigen Richtung doch nur zu sehr geneigt, in seinen Beschlüssen bezüglich der öffentlichen Angelegenheiten Rücksichten auf das eigene Interesse und das augenblickliche Bedürfniß vorwalten zu lassen. — Auch am hiesigen Orte, wie in der Umgegend, hatten sich etwa 5 Familien bereit erklärt, syrische Waisenkinder zu sich zu nehmen und zu erziehen, als die Nachricht anlangte, daß dieselben bereits in den südlichen Ländern vertheilt wären. — Aus Anlaß eines in jüngster Zeit in Masuren aller Wahrscheinlichkeit nach in Folge des Gebrauchs der Morisson'schen Pillen vorgekommenen Todesfalles hat die Regierung auf den Mißbrauch, der mit diesem Mittel nicht selten getrieben wird, durch das diesseitige Amtsblatt gewarnt. — Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, ein zweites Bataillon mit dem Stabe des Regiments hieher zu verlegen und soll die Kommunalbehörde über die Zulässigkeit dieser Maßregel resp. Bereitwilligkeit zur Aufnahme dieses Zuwachses zur Garnison ihre Erklärung zuvor abgeben. — Die abwechselnd feuchte, kalte und windige Witterung wirkt auf den Gesundheitszustand nachtheilig ein. Namentlich tritt auch die Bräune wieder in größerer Verbreitung auf.

Lötzen, 30. Nov. Am 27. d. M. fand hier eine Versammlung kleinerer Landwirthe und mehrerer Freunde der Landwirthschaft statt, die sich zu einem Vereine in landwirthschaftlichen und ländlichen Angelegenheiten konstituirten, indem sie Statuten unterzeichneten. Ferner wurde festgesetzt, daß die Versammlungen allmonatlich stattfinden sollen. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Gutsbesitzer Mischel-Sulimmen gewählt.

□ Thorn, 2. Dezember. Laut Telegramm aus Warschau war die Weichsel dort im Steigen, vorgestern 5' 2", gestern 7' 4". — Hier in Thorn war der Wasserstand gestern 3' 7", heute morgen 4' 8", Abends 5' 7". — Der starke Strom und Steigen des Wassers haben heute trotz 6 Gr. Kälte die Bildung von Grundeis verhindert.

Abends 8 Uhr. Eine soeben von Warschau eingegangene Depesche von heute meldet: Wasserstand in Warschau heute 8' 6".

Heinrich Simons Denkmal.

Für das Heinrich Simon-Denkmal sind aus Danzig eingesandt: 1) durch Herrn v. Rottenburg 32 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. — als Ergebniß einer in dem Vereine der jungen Kaufleute veranstalteten Sammlung —, 2) durch Hrn. Dr. Liévin 42 Thlr. — als Ertrag einer anderen Sammlung. Indem ich den Empfang des Geldes bescheinige, richte ich an meine Mitbürger die dringende Bitte, durch fernere Beiträge sich an dem patriotischen Werke zu betheiligen.

Heinrich Simon war der eifrigste Vertheidiger der richterlichen Unabhängigkeit, der reinste und würdigste Repräsentant des politischen Aufschwungs von 1848. Die Errichtung eines Denkmals für ihn ist nicht bloß eine persönliche Ehreabezeugung, nicht eine bloße Pflichtleistung der Dankbarkeit, — es ist zugleich eine laute Anerkennung jener großartigen Volkserhebung — ein offener Protest gegen die zehnjährige Reaction, die jetzt auf der Anklagebank ihre „rettenden Thaten" zur Schau stellt.

Königsberg, 1. Dez. 1860. Dr. Johann Jacoby.

Briefkasten der Redaction.

Wahrheit und Dichtung: Zwar etwas lang, aber wir möchten wenigstens sehen, ob es für uns paßt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. December. Aufgegeben 2 Uhr 40 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen höher, loco	50	49¼	Preuß. Rentenbr.	94¼	94¼
Decbr.	50¼	49¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83¾	83¾
Frühjahr	49¾	49⅜	Ostpr. Pfandbriefe	84	83½
Spiritus. loco . .	19⅝	19 5/12	Franzosen	131	133
Rüböl, Decbr. . .	11⅔	11⅝	Norddeutsche Bank	79	—
Staatsschuldscheine	86¾	86¾	Nationale	53¼	54⅞
4½ % 56r. Anleihe .	101¼	101½	Poln. Banknoten .	88⅜	88½
5 % 59r. Prß. Anl.	105⅞	105⅞	Petersburg. Wechs.	—	98¼
			Wechselc. London	—	6. 17⅞

Fondsbörse flau.

Hamburg, 1. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ordinaire Sorten nicht mehr so dringend angeboten; ab Auswärts flau und stille. Roggen loco flau, ab Königsberg Frühjahr a 78 wohl zu kaufen. Oel Dezember 25⅞ Br., Frühjahr 26⅞ bis 26¼. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

London, 1. Dezember. Börse flau. Consols 93⅝. 1 % Spanier 40¾ Mexikaner 21⅜. Sardinier 86½. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 94.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 14 Fl. 20 Xr., auf Hamburg 3 Mk. 6½ Sh.

Der Dampfer „City of Edinburgh" ist aus Newyork eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Der Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

London, 1. Dezember. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,900,215, der Metallvorrath 13,860,376 L.

Liverpool, 1. Dezember. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt stille.

Paris, 1 Dezember. 3 % Rente 70, 35. 4½ % Rente 96, 70. 3 % Spanier 48¼. 1 % Spanier 40¾. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 507. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 771. Lombard. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, den 3. December. Bahnpreise.

Weizen alter geschäftslos, frischer heller, fein- und hochbunt möglichst gesund 125/27—129/32/33 ℔ nach Qualität von 86½/90 bis 92½/95—97½/100 Sgr; frischer ord. bunt und hellbunt, krank 118/20—123/26 ℔ nach Qualität von 65/72½/75—81/85/86 Sgr.

Roggen schwerer gesunder 56 Sgr. pr 125 ℔, leichter kranker 2 bis 3 Sgr. nach Qualität billiger.

Erbsen von 50/52—57½/60 Sgr. u. nur extra klare harte bis 62½ Sgr.

Gerste kleine 98/100—102/4 ℔ von 40/42—45/47 Sgr, große 102/5—107/10 ℔ von 45/47—49/51 Sgr.

Spiritus 21½ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost mit Aussicht auf Schnee. Wind NO.

Am Sonnabend sind noch 14 Lasten 129/30 hochbunter Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Heute war die Kauflust für diesen Artikel sehr ruhig; es sind im letzten Preis-Verhältniß 70 Lasten verkauft, und wurde bedungen für 121, 122 ℔ hell besetzt und bunt mit Auswuchs fl. 486, 127 ℔ bunt fl. 525, 126/27 ℔ hellbunt fl. 530, 127 ℔ bunt fl. 540, 128 ℔ bunt fl. 550, 129 ℔ gut bunt fl. 575.

Roggen ist zu fl. 336 pr 125 ℔, jedoch jedes Pfund mehr od. weniger, mit 1 Sgr. pro Pfund und Scheffel, nicht wie bisher ½ Sgr auszugleichen.

Weiße Erbsen brachten fl. 330. 348, 354, 360 nach Qualität bezahlt; graue Erbsen fl. 390, 435.

Große 108 ℔ Gerste fl. 294, 96/97 ℔ kleine fl. 234, 101/2 ℔ fl. 264.

Spiritus zu 21½ Rt. gehandelt.

Bestände ultimo November: 4530 Lasten Weizen, 820 Lasten Roggen, 770 Lasten Gerste, 80 Lasten Hafer, 870 Lasten Erbsen, 2800 Lasten Rapps u. Rübsen, 20 Lasten Leinsaat.

Wolle.

Berlin, 1. Dezember. (B.- u. H.-Z.) In dieser Woche wurden nur ca. 1000 Ctr. Tuchwollen an inländische Fabrikanten verkauft. Die Preise waren fest, ohne gerade höher zu sein. — Wollen von guter Wäsche und Natur machen sich schon seltener und werden wir darin keinen Ueberfluß haben. In Gerberwollen, jetzige Waare, ging etwas Mitte der 50r Thaler um; alte lange Waare ist wenig am Platze und wird hoch gehalten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 1. December. Wind: OSO.

Gesegelt:

L. Riecke,	Johannes,	Amsterdam,	Getreide.
C. Arndt,	Bertha,	Barth,	Ballast.
G. Ziemke,	Stolp (SD),	Stettin,	Getreide.
C. D. Stüdemann,	Charlotte Caroline,	Sunderland,	Holz.
E. T. Mielordt,	Fahrenheit (SD),	Leith,	Getreide.
A. L. Mooring,	Willkommen,	Grimsby,	Holz.

Angekommen:

J. C. Ducros, Windsbraut, Leith, Kohlen (nach Pillau bestimmt).

Den 2. December. Wind: O.

Gesegelt:

P. Hansen,	Nicoline,	Grangemouth,	Getreide.
H. J. Johannsen,	Christen Svendsen,	England,	Getreide.
J. Leith,	Sisters,	Fickerow,	Holz.

Den 3. December. Wind: SO.

A. E. Schultz,	British Merchant,	L'Orient,	Holz,
F. Dekker,	Aeolus,	Amsterdam,	Getreide.
F. S. Wever,	Henriette,	Norwegen,	—
H. J. Jensen,	Melitta,	Newcastle,	—

Nichts in Sicht.

Nachweisung der Verschiffung von Getreide, Lein- und Rappsamen vom 1. bis 30. November 1860.

Amsterdam 275 L. 7 Schfl. Weizen, 17 L. 48 Schfl. Erbsen, 14 L. Rappsamen. — Antwerpen 35 L. Gerste, 200 L. Rappsamen. — Copenhagen 21 L. 24 Schfl. Gerste. — Drontheim 93 L. 46 Schfl. Roggen, 5 L. 18 Schfl. Erbsen. — Dänemark 49 L. 13 Schfl. Roggen, 27 L. 35 Schfl. Erbsen. — England 703 L. 16 Schfl. Weizen, 211 L. 44 Schfl. Erbsen. Hartlepool 124 L. 28 Schfl. Weizen. — Hull 264 L. 5 Schfl. Weizen, 124 L. 20 Schfl. Gerste, 187 Schfl. Erbsen, 124 L. 28 Schfl. Leinsamen, 408 L. Rappsamen. — London 512 L. Weizen, 586 L. 34 Schfl. Roggen, 11 L. Gerste, 65 L. Hafer, 256 L. 2 Schffl. Erbsen, 162 L. Rappsamen. — Newcastle 192 L. 33 Schfl. Weizen, 13 Schfl. Erbsen — Norwegen 30 Schfl. Weizen, 232 L. 6 Schfl. Roggen. —

Summa 2072 L. 6 Schffl. Weizen, 961 L. 43 Schffl. Roggen, 170 L. 20 Schffl. Gerste, 65 L. Hafer, 740 L. 2 Schffl. Erbsen, 124 L. 28 Schffl. Leinsamen, 784 L. Rappsamen.

Frachten.

Danzig, 3. December. London 5 s 6 d, oder Hull 5 s 3 d, od. Ostküste Großbritanniens 4 s 6 d, oder Leith oder Aberdeen 5 s, od. Englischen Canal 6 s 3 d pr Imperial Quarter Weizen. Amsterdam oder Gröningen oder Emden 30 fl. Holl. Court. pr Last Weizen. Ost-Norwegen 20 ß., Christiania Fjord 22 ß. pr Tonnen Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, den 1. December.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	142	141¾	Paris 2 Mon.	79	78⅝
do. do. 2 Mon.	141⅜	141⅛	Wien öst. Währ. 8T.	71⅝	71⅜
Hamburg kurz	—	150⅜	Petersburg 3 W.	98⅜	98⅛
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅝	Warschau 90 SR. 8T.	88⅝	88⅜
London 3 Mon.	6. 18	6. 17¾	Bremen 100 Rt. G. 8T.	108⅞	108⅝

Danzig, den 3. December. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17⅞ Br. Hamburg kurz 150 bez. do. 2 Mon. 149¾ Br., 149¾ bez. Amsterdam 2 Mon. 141¼ Br. Staatsschuldscheine 86½ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 83½ Br. do. 4 % 93 Br. Staats-Anleihe 5 % 105¾ Br. Preuß. Rentenbriefe 94½ Br.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 4. Decbr. 1860, Nachmittags 4 Uhr,
Tagesordnung:

Abstattung des Verwaltungsberichtes pro 1860. — Abtretung Hela's. — Abweichung vom Feuerwehr=Etat. Abzahlung von Kämmereischulden. — Anlage eines Sperrbaums bei der Stein=Schleuse. Anschaffung: 1) des Intelligenzblattes; 2) des Adreßkalenders; 3) des Berliner Kommunalblattes. — Antrag: betreffend 1) Errichtung einer Kommunal=Feuerversicherungs=Anstalt für Danzig; 2) Zahlung der bewilligten Zulage für einen Lehrer vom 1. Januar d. J. ab. — Beantwortung von Interpellationen: 1) die Bau=Polizei=Ordnung; 2) Forstangelegenheiten auf Hela betreffend. — Beibehaltung des dritten Bauaufsehers. — Bewilligung: 1) der Bauholz=Geldentschädigung für Kl. Zünder; 2 von 200 Thlr. über den Etat zu Straßenpflasterungen; 3) von 121 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. Vermessungs= und Kartirungs=Kosten; 4) von 50 Thlr. jährl. Uniformgelder. — Commissionsbericht über die Vorbauten=Angelegenheit. — Concessionsgesuche. — Definitive Anstellung des Stadtverordneten=Boten Runau. — Ernennung einer Commission wegen Eröffnung eines Holzlagerungs=Bassins. — Erstattung: 1) von Brennmaterialiensteuer; 2) Communalsteuer; 3) Fuhrwerksstandgeld; 4) Grundsteuer; 5) Stromgeld. — Gesuch des früheren Pächters der großen Mühle um Verbesserungs=Vergütigung vom Inventar. — Instruktion für die Armen=Direktion. — Kontrolle für Erhebung der Waagegebühren. — Lindenallee. — Mehrbeleuchtung bis Neugarten und am Lazareth. — Pflasterung der Allee betreffend. — Resultate der Stadtverordneten=Wahlen. — Revisionsbericht über die Rechnung der Armen=Anstalt pro 1859. — Revisionsprotokoll des Leihamts pro November. — Veränderungen bei den Depositalfonds pro 1860. — Verpachtung des sogenannten zweiten Kirchhofes auf Bürgerwiesen.

Danzig, 30. November 1860. **Walter.**

Wir bringen hiedurch zur Kenntniß unserer Gemeinde, daß die Mitglieder derselben in **allen** Gemeindeangelegenheiten sich an den unterzeichneten Vorstand zu wenden haben.

Danzig, den 1. December 1860.

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.
Franz Durand. Otto Retzlaff.
A. de Payrebrune. L. Schwander. C. Galley.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **J. Brill** zu Danzig beehre ich mich hiemit statt jeder besondern Meldung anzuzeigen

Ohra, den 2. December 1860.

Ch. Mielke, Wwe.,
geb. **Domansky.**

Die Verlobung meiner Tochter Philippine mit dem Gutsbesitzer Herrn Julius Adolph Schuhmache auf Maxhausen beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Gr.=Lichtenau, den 2. Dezember 1880.

[1665] **N. Wolter.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Scheyer,
David Blumenthal.
Berent. Blumenau.
1. December 1860.

Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 2. December 1860.

Gustav Hasse.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Pauline, geb. v. Frantzius, von einem Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Lautensee, den 2. December 1860.

Hermann Flottwell.

Nothwendiger Verkauf.

Das hieselbst in der Hintergasse No. 11 des Hypothekenbuchs belegene dem Rentier Rudolph Carl Ewert und seiner Ehefrau Mathilde v. Niessen zugehörige Grundstück, welches die Servisbezeichnung Vorstädtischen Graben No 51 und Hintergasse No. 14 führt, abgeschätzt laut der im Büreau V. nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe auf 15,005 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf., soll

am 15. Juni 1861,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem untengenannten Gerichte zu melden.

Danzig, den 24. September 1860.

Königliches Stadt= und Kreis=Gericht
I. Abtheilung. [1661]

Militair=Waschhandschuhe

empfiehlt von 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. à Paar. NB. Auch wird jede Bestellung nach Maaß gefertigt in Rennthier=, Hirsch= und Ziegenleder.

Aug. Hornmann, Handschuh=Fabrikant.

Rudolph Meyer, Glockenthor No. 9,

empfiehlt einem geehrten Publikum sein auf das Vollständigste sortirte **Pelzwaaren=Lager,** als: **Herren=Pelze in Schuppen, Biber, Bisam und Barannen, Schlittendecken, Fußsäcke, Fußtaschen, Mantelfutter, Felle zur Teppich=Füllung;** ferner **Muffen, Pellerien, Palentin, Stolas, Kragen und Manschetten** in großer Auswahl u. zu billigen Preisen. Bestellungen und **Reparaturen** werden in kürzester Zeit auf's Beste ausgeführt.

Rudolph Meyer, Kürschnermeister, Glockenthor No. 9,
[1670] gerade über der Tuchhandlung des Kaufmann Herrn Gertz.

Erklärung.

In dem abgekürzten Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmann Daniel Freystadt in Putzig wird die Bekanntmachung vom 26. November d. J. dahin berichtigt, daß der auf den 14. Januar k. anberaumte Termin zur Wahl des definitiven Verwalters ansteht.

Neustadt, den 30. November 1860.

Königl. Kreis=Gericht.
Erste Abtheilung.

Volksausgabe.

In allen Buchhandlungen ist zu haben; in **Danzig** bei **F. A. Weber, Buch=, Kunst= und Musikalien=Handlung, Langgasse 78:**

1001 Tag im Orient

von **Friedrich Bodenstedt.**
Dritte Auflage. (3 Theile in 1 Band).
33 Bogen 8. **mit illustrirtem Umschlag in Tondruck** geheftet. Preis 1 Thlr.,
gebunden 1⅓ Thlr.

Außer der fesselnden Schilderung der morgenländischen Reisebilder sind darin auch die reizenden Lieder der Mirza Schaffy sämmtlich (145) enthalten.

Verlag der
Kgl. Geh. Ober=Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Nützliches Wethnachtsgeschenk für Knaben!
Die um Danzig wild wachsenden Pflanzen, nach ihren Geschlechtstheilen geordnet und beschrieben von **Gottfried Reyger;** umgearbeitet von **J. G. Weiss,** Apotheker. Ein starker Band von mehr als 1000 Seiten. Halbcallicoband (früherer Preis 2 Thlr. 20 Sgr.) **jetzt für 15 Silbergroschen**

bei **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Weihnachts=Ausstellung

von
Galanterie= Kurzwaaren= Nippes= und nützlichen Sachen, größtentheils geeignet zu Weihnachts= und Geburtstags=Geschenken, Andenken und Festgaben aller Art, sowohl f. Erwachsene als für Kinder,
in der Hange=Etage unseres Hauses,
Langgasse No. 16.

Die Waaren sind in 32 Abtheilungen nach Preisen abgesondert aufgestellt; jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen, und zwar zu 80, 70, 60, 55, 50, 45, 40, 35, 30, 27½, 25, 22½, 20, 17½, 15, 12½, 10, 9, 8, 7½, 7, 6, 5, 4½, 4, 3½, 3, 2½, 2, 1½ und 1 Sgr. Die 32ste Abtheilung enthält Gegenstände von 85 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Wir laden zur gefälligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst und ergebenst ein.

Unsere parterre gelegenen Lokale sind ebenfalls in oben benannten Waaren, so wie auch in Strickbaumwollen, Strickwollen, Leder=Galanteriewaaren, Nähtischartikeln aller Art, Kämmen, Bürsten, Carlsbader und Pariser Arbeitskästchen, Cigarrenkasten, Gummi=Hosenträgern und Gürteln, feinen Seifen, Pomaden, Haarölen, künstlichen Wachswaaren, Korb=, Glas=, Porzellan=, Bronce= und Alabaster=Waaren jetzt außergewöhnlich reichhaltig assortirt.

Pilz & Czarnecki,
[1646] Langgasse No. 16.

Schlittschuhe

in allen Sorten, von vorzüglich guter Qualität, wie ebenfalls **Piecken,** empfiehlt

Rudolph Mischke,
am hohen Thore.

Auction mit Wallnüssen.

Montag, den 10. Dezember 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **in dem großen Speicher Ankerschmiedegasse No. 5, dem Ankerschmiedethurm gegenüber,** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

90 Sack diesjährige Rheinische Wallnüsse.

Rottenburg. Mellien.

Salvator=Bier

bester Qualität empfiehlt

Franz Durand,
Brauerei, Hundegasse No. 8.

Piano=Forte's

in Flügel= und Tafelform, erlaube mir einem geehrten Publikum hiemit ergebenst zu empfehlen.

V. Meistereck,
Heil. Geistgasse No. 104.

Packpappen zu Postpacketen à 1 Sgr. das Pfund bei
S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Spielwaaren-Magazin

außerordentlich reichhaltig assortirt bei

Piltz & Czarnecki,
Langgasse 16.

Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. [1645]

Pelz=, Buckskin=, Seide=

und Lamahandschuhe, so wie schwarze Glacé=Handschuhe mit Pelz gefüttert und besetzt für Herren u. Damen empfiehlt in einer großen Auswahl

Aug. Hornmann, Langgasse 48.

Engl. u. Schott. Teppiche und Teppichzeuge in allen Sorten, Gang- und Treppenläufer, Cocos-Matten, Engl. Velour-Tischdecken, aecht Amer. Guttapercha - Leder

etc. etc. empfiehlt in der grössten Auswahl und zu den billigsten Preisen

Ferd. Niese,
Langgasse 64.

Federdrathe, Eisendrathe, Halfterketten, Viehketten, Strang Halskoppelketten en gros et en detail billigst bei

Rudolph Mischke.

Die erwarteten französischen Modelle in Gesellschaftshauben und Coiffuren sind eingetroffen.

Auguste Zimmermann.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[1591] **J. G. Domansky Wwe.**

Eine Korkenfabrik

sucht einen Agenten und erbittet Adressen unter Angabe der Referenzen per Adresse **Hermann Platt** in **Bielefeld** franco.

Heute empfing eine Partie Schlesische **Rebhühner, Gold u. Silber=Fasanen und zwei große Rehböcke,** auch erwarte ich Mittwoch frische große **Hasen** und empfehle dieselben billigst.

G. Thiele, Heilgegeistgasse 72.

Der Verkauf von **Negretti=Böcken, Mecklenburger** Abkunft, beginnt hieselbst am **18. Decbr. d. J.** Josephsdorf bei Briesen W/Pr., Kr. Culm.

Unruh.

Ein **Buchhalter** kann in einem bed. **Fabrikgeschäft** vortheilhaft und dauernd placirt werden durch den Kaufmann **W. Matthesius** — Berlin.

Eine Lehrerin, der franz. Sprache vollk. mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein Engagement, womöglich bei jüngeren Kindern.

Gefällige Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter **A. B. 1653** erbeten.

Gründlicher Unterricht in der französischen und englischen Sprache wird ertheilt Jopengasse 63.

Ein Mädchen und ein Knabe finden eine gute Pension Jopengasse 63. [1668]

Ein im lebhaftesten Theile hiesiger Stadt belegenes seit 40 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Destillations= und Schank=Geschäft,

bestehend aus zwei massiven Wohnhäusern in gutem baulichen Zustande, ist sofort zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter **B. C. 1666** gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.

Danzig, im Dezember 1860.

Die zweite

SINFONIE-SOIRÉE

im
Apollo-Saale
findet
Sonnabend, den 8. December 1860
statt.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 3. December.
Abonnement suspendu.
Benefiz des Oberregisseurs Herrn Denkhausen.

Wallensteins Lager.

Dramatisches Gedicht in einem Akt von Schiller.
Vorher:
Zum erstenmale:

Ein falscher Schiller.

Lustspiel in 3 Akten von Floto.

Dienstag, den 4. December.
(III. Abonnement No. 19.)

Der Liebestrank.

Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
Vorher:

Ich werde mir den Major einladen.

Lustspiel in 1 Akt von Moser.
Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 2. u. 3. December.

Englisches Haus: Rittmeister Baron v. d. Goltz u. Lieuten. Baron v. d. Goltz a. Pr. Stargardt, Rittergtsb. Simon a. Mariensee, Kaufl. Lampson, Norden u. Schlesinger a. Berlin, Michaelis a. Leipzig.

Hôtel de Thorn: Rechn.=Rath Geldern a. Cassel, Pfarrer Pawlowski a. Pelplin, Ober=Steuer=Cont. Haunit u. Zimmermstr. Behrensdorff a. Thorn, Partik. Bolder a. Domnau, Rheder Sörensen a. Copenhagen, Forst=Candid. Riefenstahl, Giebelhausen u. Rohloff a. Neustadt=Eberswalde, Archit. Müller a. Berlin, Kaufl. Mundt a. Magdeburg, Blankenstein a. Stettin, Danziger a. Posen.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Canzler u. Hoffmann a. Berlin, Worms a. Darmstadt, Michels a. Gothenburg, Gutsbes. Wenzel a. Posen, Holtzheim a. Bromberg, Fabrikbes. Wermuth a. Gothenburg.

Walter's Hotel: Rittergutsb. Heyer a. Prangschin, Heyer a. Groschin, Gutsbes. Jochem a. Neukrügerkämpe, Ger.=Assessor Ashalter a. Marienwerder, Apothek. Heubner n. Gem. a. Pr. Stargardt, Ludewig n. Sohn a. Herzberg, Cand. phil. Zopff a. Stocksmühle, Oeconom Mix a. Kriefkohl, Kaufl. Aufrecht n. Gem. a. Königsberg, Hochstein, Eiseck u. Puhlemann a. Berlin, Niemeyer a. Braunschweig, Schönborn a. Mühlhausen, Ellermann a. Herford, Wulff a. Hamburg, Gymnasiast Löbel a. Berlin, Frau Rentier v. Belowska a. Gumbinnen.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Huster a. Creuznach, Lichtemann a. Pforzheim, Chevalier a. Mainz, L'Orange a. Berlin, Fabrikant Delaprez a. Morat, Gutsbes. Zöller a. Maichen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.=Stand in Par.=Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
2	12½	341,49	+4,0	ONO. mäßig; hell und schön, später bezogen.
3	8	342,20	+6,6	O. ruhig; hell, Horizont bew.
	12	342,14	+4,4	O. frisch; bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.